

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 32 (1929)

Artikel: Die Gesellschaft zum "Notenstein"
Autor: Ehrenzeller, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gesellschaft zum »Notenstein«.

Von W. Ehrenzeller.

Mit den andern Verbänden, die in Alt-St. Gallen bestanden, ist die Gesellschaft zum Notenstein heute fast vergessen. Und doch kam ihr während manchen Jahrhunderten im gesellschaftlichen Leben St. Gallens eine führende Rolle zu, sie vereinte die soziale Oberschicht in der freien Reichs-Stadt St. Gallen.

Nach Vadian war sie „eine freie gesellschaft wolvermögliger burger, die kein handwerk treibend noch kein offen läden habend, ob si schon konfleur sind“. Sie bildete eine gesellschaftliche Vereinigung der Inhaber der größern Leinwandexportfirmen in St. Gallen, die vom 15. Jahrhundert bis 1799 bestand. Der Ursprung der Vereinigung ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Die spätere Tradition der Gesellschaft führte ihn auf die Adeligen der äußern Schule des Klosters St. Gallen zurück, die unter sich einen Verband gebildet hätten. Wahrscheinlich entstand sie aus

einer Vereinigung der mit St. Gallen verbürgrechteten Ritter und der vornehmen städtischen Geschlechter in Analogie zu den adeligen Gesellschaften der Bodenseestädte (Gesellschaft zur „Ratz“ in Konstanz, zum „Esel“ in Ravensburg,

„Sünzzen“ in Lindau zc.) und zur „Konstafel“ in Zürich, und hatte zum Hauptzweck die gesellschaft-

liche Vereinigung und den Unterhalt

einer Trinkstube für die sozial oberste Schicht. Durch den Aufschwung des st. gallischen Leinwandhandels wurde der „Notenstein“ immer mehr von den „Libetjunkern“, wie man die Chefs der Exportfirmen in St. Gallen etwa nannte, durchsetzt, die sich gern Wappen- und Adelsbriefe vom deutschen Kaiser erwarben und als das (nicht streng geschlossene) Patriziat St. Gallens betrachtet wurden. Diese soziale Erscheinung kam mit dem Patriziat Venedigs und der Hansastädte verglichen werden, das ebenfalls im Handel seine Hauptbetätigung fand. Die politische Bedeutung der Gesellschaft war nicht groß, da die Handwerker auch in St. Gallen, wie in den übrigen schweizerischen Zunftstädten, die Befetzung der Behörden beherrschten. Einzig das Vorschlagsrecht für den Stadtkammern, den Vorsitzenden des Stadtgerichts, war der Vereinigung vorbehalten.

1451 mietete sich die Gesellschaft das Haus zum „Antlig“ am Eingang in die Neugasse und nannte sich darnach „Gesellschaft zum Antlig“. Auch nahm sie daher das Schweißtuch der hl. Veronika in ihr Wappen auf. Nachdem sie 1453 dieses Haus gekauft hatte, gab sie es 1459 wieder auf, um den westlich anstößenden „Notenstein“ in ihren Besitz zu bringen, der der Gesellschaft den nun dauernd festgehaltenen neuen Namen gab. 1555 verkaufte sie das Gebäude an die Stadt und erbaute sich ein neues Gesellschaftshaus mit gleichem Namen, das aber zugleich der Stadtverteidigung zu dienen

hatte, nördlich vom Brühltor. Hier fanden in den mit schönem Mobiliar und reichem Silbergeschirr ausgestatteten, durch Gemälde und Wappenscheiben geschmückten Räumen die Versammlungen und Feste der Gesellschaft statt, auch empfing und bewirtete hier der Rat jeweils den neuen Fürst und fremde Ehrengäste.

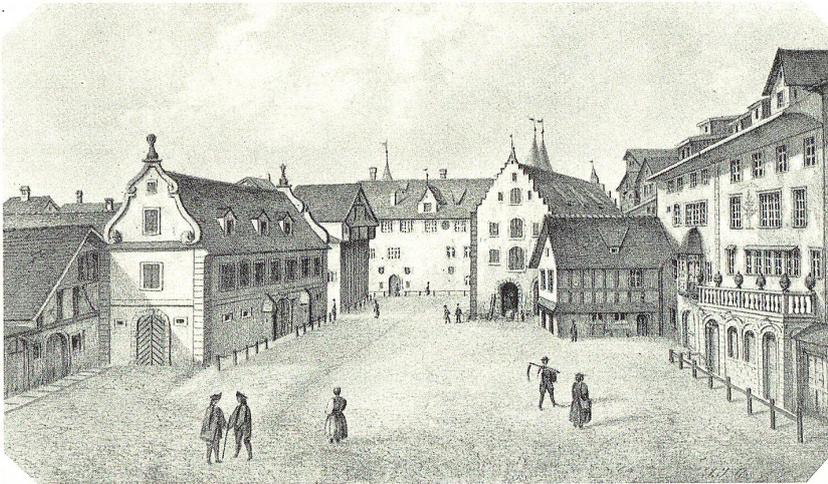
Die ältesten erwähnten Satzungen sind die von 1466, doch ist es wahrscheinlich, daß schon früher eine bestimmte Gesellschaftsordnung bestand. 1544 wurde nach den Stürmen der Reformation eine Erneuerung der Verbindung vorgenommen und ihre neuen Satzungen wurden vom Rat dem Satzungsbuch der Zünfte einverleibt. An der Spitze stand der Purstner (Bursarius, im 18. Jahrhundert Boursier genannt) der Sekelmeister, welcher jährlich wechselte und mit drei Mitgliedern die Kommission des Vereins bildete. Die Mitglieder waren zu Jahresbeiträgen und bei besondern Anlässen (Läusen, Hochzeiten zc.) zu Geschenken und Leistungen verpflichtet. Zum Eintritt berechtigt waren die volljährig gewordenen Söhne der

patrizischen Familien. Doch wurden auch neue Mitglieder aufgenommen, wenn sie durch Verwandtschaft mit den führenden Familien, durch Leitung von Geschäften, oder als Akademiker hiezu geeignet befunden wurden. Die Mitgliederversammlung wurde das „pott“ (Aufgebot) genannt. 1778 entschied der Kleine und Große Rat über die Zugehörigkeit zur Gesellschaft, daß nur

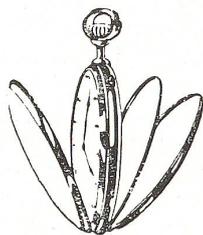
die Mitglieder der alten Notensteinergeschlechter und die von ihnen in direkter Linie Abstammenden zur Mitgliedschaft berechtigt seien. Von diesen Familien waren am Ende des 18. Jahrhunderts noch vertreten die folgenden, die nach ihrem Eintrittsalter in die Verbindung aufgezählt werden: v. Zili, v. Zollikofer v. Altenklingen, v. Zollikofer v. Nenggenperg, Schlumpf, v. Schobinger, v. Fels, v. Scherer und v. Sonzenbach. Als Nachkommen von Notensteinern hatten auch Glieder der Familien: Appenzeller, Fittler, Friedrich, Gmünder, Hochreutiner, Högger, Locher, Kunzler, Rheiner, Rothmund, Schirmer, Schlappritzi, Schlatter, Stauder oder Studer, Straub, Zollikofer v. Sonnenberg und Zwickler Berechtigung zur Mitgliedschaft.

Ihren Geschichtsschreiber fand die Gesellschaft in Laurenz Zili, der die Matrikel 1637 neu anlegte und eine längere Einleitung schrieb.

1799 löste sich die Verbindung auf. Ihr Haus wurde um 8800 Gulden von Hans Anton Zili erworben, der es niederreißen ließ, um an seiner Stelle das Wohn- und Geschäftshaus seiner Familie, den heutigen Nothweststein, zu errichten. Aber auch in seiner heutigen Form ist der Nothweststein eine Erinnerung an die alte Oberschicht St. Gallens: das Kaufmannspatriziat, das durch seinen Unternehmungsgeist so viel zur Blüte unserer Stadt beitrug.



Der Bohl mit dem Notenstein. Nach einer Originalzeichnung von J. J. Nietmann.



CHRONOMETRIE TRESP & RICHE

MARKTPLATZ / HECHTPLATZ

UHREN-SPEZIALGESCHÄFT

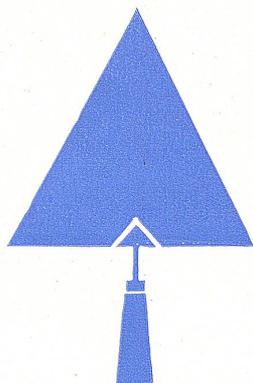
ATELIER FÜR KOMPLIZIERTE REPARATUREN

PRÄZISIONS-REGLAGE

SIGRIST-MERZ & CO

vorm. Baugeschäft Merz, St. Gallen

Bureau und Werkplatz: Wassergasse Nr. 40 bis 44 ~ Telephon-Nummer 3.55



Uebernahme und Ausführung von Hoch- und Tiefbauten jeder Art
Industriebauten in Eisenbeton · Brücken · Häuser-Renovationen · Umbauten
Blitzgerüste · Kanalisationen · Asphaltarbeiten für Strassen und Terrassen